

Ihre Gesundheit
- unsere Aufgabe



Krankenhäuser Buchholz und Winsen

Krankenhaus Buchholz und Winsen
gemeinnützige GmbH

Akademische Lehrkrankenhäuser der Universität Hamburg

Mit einer Demenz im Krankenhaus

Fragebogen für Angehörige



INFORMATIONEN FÜR ANGEHÖRIGE VON MENSCHEN MIT DEMENZ
Wir möchten Ihre Mitarbeit in Anspruch nehmen und Ihre Kenntnisse nutzen

Informationen für Angehörige von Menschen mit Demenz

Für Menschen mit Demenz ist ein Krankenhausaufenthalt in der Regel mit erheblichen Belastungen verbunden. Als Angehöriger können Sie dazu beitragen, die Situation für den Erkrankten etwas leichter zu machen. Dazu haben wir für Sie Folgendes zusammengestellt:

- Einige Hinweise, wie Sie sich vorbereiten können.
- Einige Fragen für ein erstes Gespräch mit den Pflegekräften der behandelnden Station.
- Einen Informationsbogen zur Person, die an Demenz erkrankt ist, für das Pflegepersonal des Krankenhauses.

Wir möchten mit Ihnen Folgendes erreichen

- Den Aufenthalt so gut wie möglich und so individuell wie möglich zu gestalten.
- Eine bessere Kommunikation zwischen Angehörigen, der Person, die an Demenz erkrankt ist, und den Mitarbeitern erreichen.
- Ihre Mitarbeit in Anspruch nehmen und Ihre Kenntnisse nutzen.
- Gegenseitige Ängste abbauen.

Wir sind dankbar für Ihre Mitarbeit und brauchen Ihr Wissen und Ihre Erfahrung

Bringen Sie dazu den abzutrennenden Angehörigen-Informationsbogen ausgefüllt mit.

Für uns ist es wichtig zu wissen, wie Sie schwierige Situationen lösen oder wie Sie darauf reagieren.

Wir laden Sie ein zum Gespräch, zum Austausch. Ihre Beobachtungen helfen uns.

Bringen Sie bitte auch einen genauen, aktuellen Medikamentenplan mit (Name der Medikamente, Stärke, Dosierung und Einnahmezeit). Informieren Sie uns über eventuelle Abhängigkeiten und Allergien.

Gibt es eine Patientenverfügung?

Es kann wichtig sein, dass Ihr Angehöriger seine Wünsche etwa im Hinblick auf lebensverlängernde Maßnahmen festhält, solange er noch dazu in der Lage ist. Wenn es eine Patientenverfügung gibt, bringen Sie diese bitte mit ins Krankenhaus.

Ihre Anwesenheit ist willkommen

Wir sind uns bewusst, dass Ihre Anwesenheit für Ihren Angehörigen wichtig ist. Sie sind die wesentliche Bezugsperson, besonders in einer fremden Umgebung, auch wenn schwierige Situationen bevorstehen oder eingetreten sind. Begleiten Sie den Patienten möglichst während des Krankenhausaufenthaltes. Als Bezugsperson können Sie für eine stabile Situation sorgen, in der der Patient sich vertrauensvoll der notwendigen Behandlung und Versorgung hingeben kann. Sie können auch begleiten und unterstützen beim Essen, Einschlafen usw.

Ihre Anwesenheit während Untersuchungen oder Eingriffen unterliegt gewissen Regeln und kann nur je nach Situation in Absprache mit dem behandelnden Arzt geschehen. Es bestehen keine festgelegten Besuchszeiten, Sie können daher zu jeder Zeit ihre Angehörigen besuchen, insofern die Pflege der anderen Patienten durch Ihre Anwesenheit nicht beeinträchtigt wird. Wenden Sie sich bitte an das Pflegeteam.

Bitte betrachten Sie die Möglichkeit der zusätzlichen Anwesenheit als ein Angebot, nicht als ein Muss. Denn wir verstehen, dass Sie als Angehörige die Zeit nutzen wollen, um sich von der Pflege des Demenzkranken zu erholen oder wichtige Angelegenheiten erledigen zu können.

Persönliche Bezugsgegenstände

Bringen Sie gerne die persönlichen Gegenstände, die Ihrem Angehörigen wichtig sind, mit ins Krankenhaus (Decken, Kissen, Fotos, Musik-CDs, gewohnte Pyjamas und Kleidung, ...)

Austausch ist gewünscht

Wir freuen uns über den Austausch mit Ihnen: Sie können sich jederzeit beim Pflegeteam melden oder nachfragen. Im Rahmen des Möglichen wird Ihr Angehöriger durch eine Bezugsperson betreut, diese ist Ihr erster Ansprechpartner.

Wir möchten Ihnen helfen!

Hilfen bei organisatorischen und finanziellen Fragen während des Krankenhausaufenthaltes erhalten Sie durch unseren Sozialdienst. Die Pflegeabteilung kann den Sozialdienst für Sie kontaktieren.

Sie finden auch Unterstützung zum Thema Demenz bei

- **Demenz-Angehörigengruppe mit zeitgleicher Gruppe für Betroffene**
Gerontopsychiatrische Ambulanz in der Buchholzer Tagesklinik Psychiatrische Klinik Lüneburg – in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft Landkreis Harburg e.V., 21244 Buchholz, Steinbecker Straße 44, Tel.: 04181 / 131960
- Gerontopsychiatrische Ambulanz der Psychiatrischen Klinik Lüneburg (KPP-Lüneburg), Steinbecker Straße 24, Tel.: 04181 / 131960
- Beratungstelefon der Alzheimer Gesellschaft Landkreis Harburg, Tel: 04181 / 133636
www.alzheimergesellschaft-harburg.de

Wir hoffen, dass der Krankenhausaufenthalt Ihres Angehörigen gut verläuft und danken Ihnen schon jetzt für Ihre Mitarbeit.

Sie können den Informationsbogen auch vorsichtshalber immer ausgefüllt bereithalten, im Falle einer dringenden Krankenhausaufnahme.

Fragen für ein Erst-Gespräch mit dem Pflegepersonal der behandelnden Station

Sie können und sollen diese Fragen ergänzen. Schreiben Sie alle Fragen auf, die Sie zum Krankenhausaufenthalt Ihres Angehörigen haben – denn viele Fragen hat man in der Aufregung nicht mehr im Kopf.

Telefonnummer der Station und Ansprechpartner

Name und Sprechzeiten des zuständigen Arztes

Kann jemand bei dem Erkrankten übernachten? Wenn ja, unter welchen Bedingungen?

Kann ich (wenn erforderlich) im Tagesablauf unterstützend tätig sein?

Wie kann sichergestellt werden, dass ich bei Krisen oder unvorhergesehenen Ereignissen benachrichtigt werde?

Was kann getan werden, wenn die Gefahr des Weglaufens besteht?

Wie kann Sorge dafür getragen werden, dass der Patient nicht inkontinent wird?

Wer organisiert die Entlassung, wie kann die Nachversorgung sichergestellt werden? Was ist dabei zu berücksichtigen? Um was muss ich mich selber kümmern?

Informationsbogen der Angehörigen von Menschen mit Demenz bei Aufnahme ins Krankenhaus

Name des Patienten:

Adresse:

Erste Kontaktperson für den Aufenthalt

Name:

Adresse:

Telefonnummer:

Familiäre Bindung: Partner Kind

Zweite Kontaktperson für den Aufenthalt

Name:

Adresse:

Telefonnummer:

Familiäre Bindung: Partner Kind

Patientenverfügung vorhanden

Bevollmächtigter bezeichnet:

Name:

Adresse:

Tel.:

Möchten Sie benachrichtigt werden bei:

starker Unruhe des Kranken

Drang, ständig weglaufen zu wollen

Einleitung von Schutzmaßnahmen

fehlender Kooperation in Pflegesituationen

Problemen in der Nahrungs-/Flüssigkeitsaufnahme

Sonstiges:

Zu welchem Zeitpunkt?

rund um die Uhr nur tagsüber von bis

Welche Maßnahmen wenden Sie schon zuhause an?

Wichtig im Kontakt bzw. im Gespräch mit dem Kranken sind:

Lieblingsthema (z.B. Kinder, Kochen, ...):

Rituale:

Wie möchte der Kranke angesprochen werden?

Muttersprache/Dialekt:

Redewendungen

Religion von Bedeutung (Welche?)

Ehemaliger Beruf (z.B. Handwerk):

Hobbys, Beschäftigung:

Regionale Herkunft (z.B. Heimat):

Stolz/Erreichtes/Bedeutsames:

Zu vermeidende Themen oder schwierige Ereignisse:

Verstehen von Sprache – Sprachverständnis

Weitgehend erhalten

Kurze Fragen werden verstanden

Sprachliche Verständigung ist sehr eingeschränkt möglich, z.B. prägnante Worte

Sprachverständnis fehlt

Gesten/Mimik werden verstanden

Sprechen und sprachlicher Ausdruck

Weitgehend erhalten

Kurze Fragen mit praktischen, alltagsbezogenen Themen können sinnvoll beantwortet werden

Sprachlicher Ausdruck sehr eingeschränkt möglich, z. B. einzelne Worte oder Begriffe

Sprachlicher Ausdruck ist nicht möglich, da

Nähe und Distanz

Die betroffene Person:

reagiert positiv auf Körperkontakt

hält lieber Distanz

Kann abrupt ablehnend reagieren, wenn

Gewohnte Tagesgestaltung

morgens

mittags

abends

Unruhe und Angst

Situationen, die den Kranken quälen oder die Ängste auslösen können:

Wichtige Gewohnheiten, die beachtet werden sollten:

Aktuelle Genussmittel

Tabak

Alkohol

Schokolade

Was – Wann?

Zur allgemeinen Entspannung:

In Stresssituationen + Unruhe:

In Pflegesituationen:

Essen:

Bevorzugte Speisen:

Abneigung/ Unverträglichkeiten:

- Isst selbständig
- Hilfestellung bei:
- Abwehrverhalten bei:

Hilfsmittel:

-
-
- Benötigt Aufforderung beim Essen
- Isst langsam
- Verschluckungsgefahr bei:
- Besondere Gewohnheiten:

Trinken

- Lieblingsgetränke:
- Tägliche Trinkmenge ca. ml
- Getränke anreichern
- Häufiges Verschlucken beim Trinken
- Abwehrverhalten beim Trinken
- Besondere Gewohnheiten:

Sich bewegen

- Beweglichkeit erhalten
- Hilfestellung nötig bei:
- Abwehrverhalten bei:
- Schmerzen/Empfindlichkeiten bei:
- Sturzneigung bei:
- Hilfsmittel:
 -
 -

Einschränkungen

- Hören:
- Sehen:
- Hilfsmittel:

Schlafen

- Schlaf ohne Probleme
- Geht zu Bett gegen Uhr
- Einschlafstörung
- Nächtliches Aufstehen/Toilettengänge
- Einschlafrituale (Kleidung, ...)
- Was tun bei nächtl. Unruhe/ Einschlafstörungen?
- Wacht auf gegen Uhr

Hilfen bei

- Sich pflegen
 - Körperpflege selbständig
 - Hilfestellung nötig bei:
- Abwehrverhalten bei:
- Besonderheiten + benutzte Pflegemittel:

An- und Auskleiden

- Lieblingskleidungsstück:
- Abwehrverhalten bei:
- Besonderheiten
 - hat es gerne warm
 - schwitzt schnell
 - friert schnell
 - hat es gerne frisch
 - hat es nicht gerne warm

Verdauung

- normal Durchfall Verstopfung
- Wird behandelt durch:

Ausscheiden

- Kontinenz Blase: T N Darm: T N
- Inkontinenz Blase: T N Darm: T N
- Feste Toilettenzeiten – Wann?:
- erkennt Toilette
- Hilfestellung bei:

- Abwehrverhalten bei:
- Hilfsmittel:
 - Einlagen – Art:
 - Urinflasche
 -

Besondere Empfindlichkeiten/Risiken

- Herausforderndes Verhalten bei (Schreien, Rufen, ...):
- Angst bei:
- Abwehr/Aggression bei:
- Weglaufendenzen – Bevorzugte Ziele:
- Zeitpunkte/Anlässe für Unruhe:
- Schutzmaßnahmen, die schon zuhause angewandt werden:
 - Türen abschließen
 - Bettgitter
 -
 -

Die wichtigsten Kommunikationsregeln im Umgang mit Menschen mit Demenz

Hören und Aufmerksamkeit

- Prüfen Sie, ob die Person mit Demenz Hör- oder Sehstörungen hat.
- Sprechen Sie nicht lauter als gewöhnlich.
- Bleiben Sie bei der Kommunikation im Blickfeld des Demenzten.
- Sorgen Sie für eine ruhige Umgebung (keine störenden Geräusche im Hintergrund).
- Machen Sie nicht zwei Dinge gleichzeitig, zum Beispiel beim Ausziehen helfen und Fragen stellen.

Verständnis

- Sprechen Sie vorzugsweise in kurzen, deutlichen Sätzen mit liebevollem Tonfall.
- Stellen Sie keine Fragen mit mehreren Auswahlmöglichkeiten.
- Erzählen Sie kurz, was Sie machen und noch machen wollen.
- Kontrollieren Sie, ob die Person mit Demenz Sie verstanden hat. Achten Sie auf Gesichtsausdruck und Verhalten.
- Stellen Sie keine Fragen mit „warum“ am Anfang, sondern stellen Sie Fragen, die mit „was“ oder „wo“ beginnen.
- Stellen Sie Fragen kurz bevor Sie die Handlung wünschen und sorgen Sie für gleichbleibende Handlungsabläufe.
- Rechnen Sie damit, dass Informationsverarbeitung mehr Zeit beansprucht. Warten Sie deshalb ein wenig länger auf die Antwort oder Handlung.

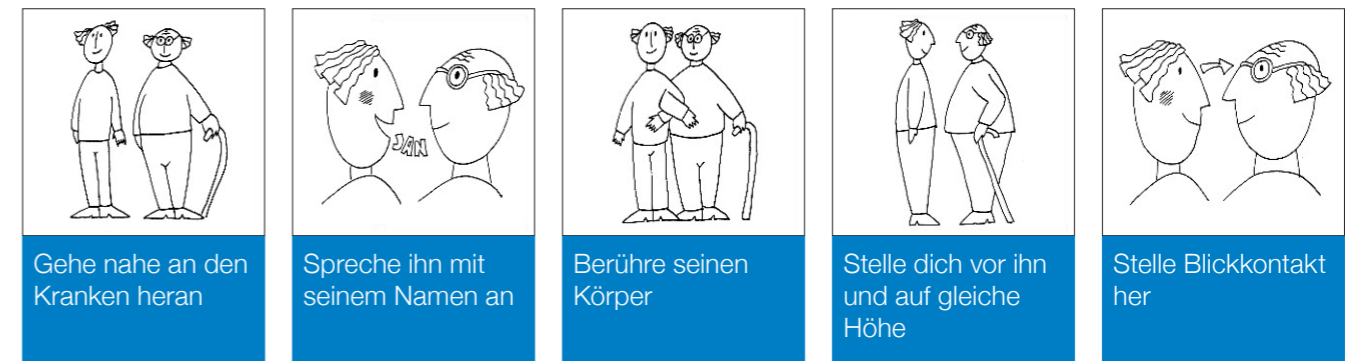
- Akzeptieren Sie das Denken in der Vergangenheit und nutzen Sie dieses als Überleitung in die Gegenwart.
- Vermeiden Sie sinnlose Diskussionen und überhören Sie Anschuldigungen.
- Jede sinnvolle Tätigkeit sollte gelobt werden!

Nicht überfragen

- Stellen Sie keine Fragen, die sich auf die jüngste Vergangenheit beziehen.
- Sprechen Sie lieber über das, was der Mensch mit Demenz jetzt hören, sehen, riechen, schmecken, fühlen kann.
- Sprechen Sie über Dinge von früher.
- Benutzen Sie, falls möglich, Gedächtnisstützen.
- Schließen Sie an (frühere) Interessen, Gewohnheiten und Lieblingsbeschäftigungen an.
- Fragen Sie nicht ausschließlich, sondern erzählen Sie auch über sich selbst.
- Bedenken Sie, Ihre Anwesenheit und Nähe ist für den Menschen mit Demenz oft noch wichtiger, als dass Sie mit ihm reden.

Quelle: Alzheimer Gesellschaft
Hattingen und Sprockhövel

Die „Zehn Gebote“ im Umgang mit dem Kranken



... im Gespräch mit dem Kranken



Illustrationen: © Ligue Alzheimer ASBL – BE, Nadine Jacquemin

Krankenhaus Buchholz

Krankenhaus Buchholz und Winsen
gemeinnützige GmbH

Steinbecker Straße 44

21244 Buchholz

Telefon: 041 81 13 0

Telefax: 041 81 13 10 55

www.krankenhaus-buchholz.de

Krankenhaus Winsen

Krankenhaus Buchholz und Winsen
gemeinnützige GmbH

Friedrich-Lichtenauer-Allee 1

21423 Winsen/Luhe

Telefon: 041 71 13 0

Telefax: 041 71 13 40 29

www.krankenhaus-winsen.de

